

3. Berlin Brandenburger Suchttherapietage

„Drogen und Lifestyle“

Termin: 27.-29.10. 2011

Internet:

www.berlin-brandenburger-suchttherapietage.de

Veranstaltungsort:

St. Hedwig Krankenhaus Berlin
Große Hamburger Straße 5-11
10115 Berlin

Tagungsleitung:

Dr. J. Lindenmeyer & Prof. F. BERPohl

Veranstalter:

Suchtakademie Berlin-Brandenburg e.V.

www.suchtakademie.de

Tagungssekretariat:

R. Sebastian - Rabel & A. Fielitz

Kontakt:

kontakt@suchtakademie.de

Inhalt

Grußworte	Seite 3
Tagungsbeirat	Seite 5
Gebührenübersicht	Seite 6
Informationen für die Presse	Seite 7
Schematische Programmübersicht	Seite 8
Lageplan St. Hedwig Krankenhaus – Campus	Seite 11
Inhaltliche Programmübersicht	Seite 13
Plenarvorträge	Seite 17
Symposien Abstracts	Seite 18
Workshops Abstracts	Seite 21
Zertifizierte Kurse Abstracts	Seite 31
Sponsoren	Seite 33

Liebe Kolleginnen und liebe Kollegen,

Im Namen der Suchtakademie Berlin-Brandenburg begrüße ich Sie herzlich zu den

3. Berlin-Brandenburgischen Suchttherapie Tagen 2011

Die Suchttherapietage bieten eine kompakte Gelegenheit, neueste Entwicklungen in den Bereichen von Suchtmedizin Prävention, Behandlung und Nachhaltigkeit zu diskutieren. Dabei wird besonderer Wert auf die praktische Anwendbarkeit der vermittelten Inhalte und auf Möglichkeiten zur Vernetzung der Teilnehmer auf regionaler Ebene gelegt.

Das Schwerpunktthema der Eröffnungsveranstaltung am Donnerstag, den 27.10. lautet

Drogen und Lifestyle

Es ist uns gelungen, drei namhafte Experten zu gewinnen, um verschiedene Facetten der Einbettung von Drogen in einer Leistungsgesellschaft zu thematisieren. Im Anschluss sind alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einem Imbiss eingeladen.

Die Suchttherapietage Berlin-Brandenburg richten sich an alle Berufsgruppen von Patienten mit nicht stoffgebundenen Süchten tätig sind (Justiz, Pädagogik, Medizin, Pharmakologie, Psychologie, Sozialwesen, Krankenpflege und Ergotherapie). Die Beiträge wurden von dem Beirat der Suchttherapietage aus den eingereichten Vorschlägen ausgewählt und berücksichtigen vor allem Entwicklungen, die für die Region Berlin-Brandenburg von Bedeutung sind.

Freuen Sie sich auf drei spannende Tage mit so vielen hervorragenden Beiträgen regionaler und überregionaler Referenten.

Herzliche Grüße,



Dr. Johannes Lindenmeyer
Vorstandsvorsitzender der
Suchtakademie Berlin-Brandenburg

Berlin-Brandenburger Suchttherapietage 2011

Grußwort

Im Namen der Deutschen Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie (DG-Sucht) gratuliere ich zur erfolgreichen Fortsetzung der Berlin-Brandenburger Suchttherapietage.

Nach dem überzeugenden Start in 2009, und der erfolgreichen Fortsetzung im vergangenen Jahr, lädt auch 2011 wieder ein ausgewogenes und vielseitiges Programm zum Besuch ein.

Nach der erfolgreichen Etablierung dieser Suchttherapietagung in Berlin-Brandenburg freuen wir uns insbesondere auf eine Kooperation in den kommenden Jahren:

2012 wird der Deutsche Suchtkongress gemeinsam mit den Berlin-Brandenburger Suchttherapietagen in Berlin ausgetragen. Dies gibt uns die Gelegenheit, Forschung und Therapie, wissenschaftliche Diskussion und Weiterbildung noch näher zusammenzubringen.

Wir wünschen der Tagung einen erfolgreichen Verlauf, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern interessante, spannende und lehrreiche Tage.

Mit den besten Grüßen,



Prof. Dr. med. Anil Batra
Präsident
Deutsche Gesellschaft für Suchtforschung
und Suchttherapie (DG-Sucht)

Tagungsbeirat

Batra A., Backmund M.,
Berpohl, F., Bilke O.,
Brömer H., Bschor T.,
Dieckmann A., Gaßmann R.,
Gastpar M., Gölz J., Hauth I.,
Havemann Reinecke U.,
Heger R., Hein J.,
Heinz A., Jacobowski C.,
Jannßen M., Jellinek C.,
Keller U., Kienast T.,
Kleiber D., Lindenmeyer J.,
Mann K., Mörchen G.,
Mundle G., Richter G.,
Rumpf HJ., Schäfer M.,
Schwantes U., Schmidt-Burda G.,
Thomasius R., Tretter F.,
Veltrup C., Wetterling T.

Gebührenübersicht

Frühregistrierung bis 31. August 2011

Grundgebühr I - Reduziert (Auszubildende)	€ 25,00
Grundgebühr II - Plenarvorträge / Symposien	€ 90,00
Workshop einzeln	€ 45,00
Kurs (zertifiziert): Bitte schauen Sie nach den Gebühren, gelistet in den Abstracts.	

Registrierung ab 01. September 2011

Grundgebühr I - Reduziert (Auszubildende)	€ 40,00
Grundgebühr II - Plenarvorträge / Symposien	€ 120,00
Workshop einzeln	€ 60,00
Kurs (zertifiziert): Bitte schauen Sie nach den Gebühren, gelistet in den Abstracts.	

Das Datum der Gebührenüberweisung gilt für die Unterscheidung Frühregistrierung und Registrierung.

Bitte geben Sie bei Ihrer Anmeldung das Stichwort „Suchttherapietage“ und stets die gebuchte Workshop- / Kursnummer an.
(Anmeldung unter: www.suchtakademie.de).

Suchtakademie Berlin Brandenburg

Kontonummer: 7167079002

Bankleitzahl: 10090000, Berliner Volksbank

Erläuterungen:

Die Kategorie *Grundgebühr* berechtigt zur Teilnahme an allen drei Tagen. Darin enthalten ist die Teilnahme an den Eröffnungsveranstaltung und den Symposien. Sie sind zum Imbiss im Anschluss an die Eröffnungsveranstaltung eingeladen.

Die Kategorie *Workshop einzeln* bezeichnet den Unkostenbeitrag zur zusätzlichen Teilnahme an verschiedenen Workshops, unabhängig von der Anzahl.

Zertifizierte Kurse haben eine eigene Beitragsregelung in Abhängigkeit des jeweiligen Anbieters (siehe Kursbeschreibung).

TeilnehmerInnen, die den *Auszubildendentarif* gebucht haben, haben ihren Ausbildungsnachweis bei der Registrierung vorzuzeigen.

Eine Akkreditierung für *Fortbildungspunkte* wurde bei der Ärztekammer beantragt.

Wichtig!

Es besteht nahezu keine Parkmöglichkeit in und um den Tagungsort. Wir empfehlen daher eine stresslose Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln (U-Bhf. U6 Oranienburger Tor, U-Bhf. Weinmeisterstraße, S-Bhf. Oranienburger Straße, Tramstation Monbijouplatz oder Hackescher Markt).

Schematische Programmübersicht

Allgemeines: Die Lagepläne der Räume finden sich direkt im Anschluss an diese Übersicht. Das Tagungssekretariat, die Rezeption und die Auskunft befinden sich im Kesselhaus. Dort ist ebenfalls eine Verköstigung zum Selbstkostenpreis möglich.

Donnerstag, 27.10.2011

Kesselhaus	Raum St. Paulus	Vorstandszimmer	Raum St. Lukas	Raum HI Albertus	Raum St. Barbara
		09:00-11:00			
9:30-17:30	10:00-11:30	Kurs K1	10:00-11:30	10:00-11:30	10:00-11:30
Registrierung	Workshop W1	Kaffeepause	S1	Workshop W2	Workshop W3
Auskunft	Kaffeepause	11:00-12:30	Kaffeepause		
Getränke	12:00-13:30	Kurs K1	12:00-13:30	12:00-13:30	12:00-13:30
	Workshop W4	Mittagspause	Symposium S2	Workshop W5	Workshop W6
	Mittagspause	13.15-14:30	Mittagspause		
		Kurs K1			
15:00 – 18:30, Kesselhaus					
Eröffnungsveranstaltung mit Begrüßung					
Plenarvortrag P1					
Kaffeepause					
Plenarvortrag P2					
Plenarvortrag P3					
ab 18:30, Kesselhaus					
Get Together mit freiem Buffet					

Achtung!

Der Kurs K1 beginnt bereits am 26.10.2011. Genauer Angaben zu Termin/Ort entnehmen Sie bitte der inhaltlichen Programmübersicht unter „Zertifizierte Kurse“.

Freitag, 28.10.2011

Kesselhaus	Raum St. Paulus	Raum St. Lukas	Raum St. Markus	Raum St. Barbara
8:30-17:00	9:00-10:30	9:00-10:30	9:00-10:30	9:00-10:30
Registrierung	Workshop	Symposium	Workshop	Kurs
Auskunft	W7 (1/2)	S3	W8	K2
Kaffeepause				
Getränke	11:00-12:30	11:00-12:30	11:00-12:30	11:00-12:30
	Workshop	Workshop	Symposium	Kurs
	W7 (2/2)	W9	S4	K2
Mittagspause				
	14:00-15:30	14:00-15:30	14:00-15:30	14:00-15:30
	Workshop	Workshop	Workshop	Kurs
	W10	W11	W12	K2

Samstag, 29.10.2011

Kesselhaus	Raum Hl. Albertus	Raum St. Paulus	Raum St. Lukas	Raum St. Markus	Raum St. Barbara
8:30-16:30 Registrierung Auskunft	9:00-10:30 Symposium S5	9:00-10:30 Workshop W13	9:00-10:30 Workshop W14	9:00-10:30 Workshop W15	9:00-10:30 Workshop W16 (1/2)
	Kaffeepause				
Getränke	11:00-12:30 Symposium S6	11:00-12:30 Workshop W17	11:00-12:30 Workshop W18	11:00-12:30 Workshop W19	11:00-12:30 Workshop W16 (2/2)

Legende zum Lageplan St. Hedwig Krankenhaus – Campus:

Die Veranstaltungsräume sind mit den Ziffern 1-6 gekennzeichnet, Raum St. Barbara finden sie in der Karte unten links.

1 **Kesselhaus:** Registrierung, Auskünfte, Plenarvorträge, Getränkeverkauf

2 **Raum St. Paulus** Gebäude „St. Michael“, Hochparterre, rechter Hand

3 **Vorstandszimmer:** Gebäude „Haupthaus“, Hochparterre, rechter Hand

4 **Raum St. Lukas:** Gebäude „Haupthaus“, 4. OG, OP-Flügel

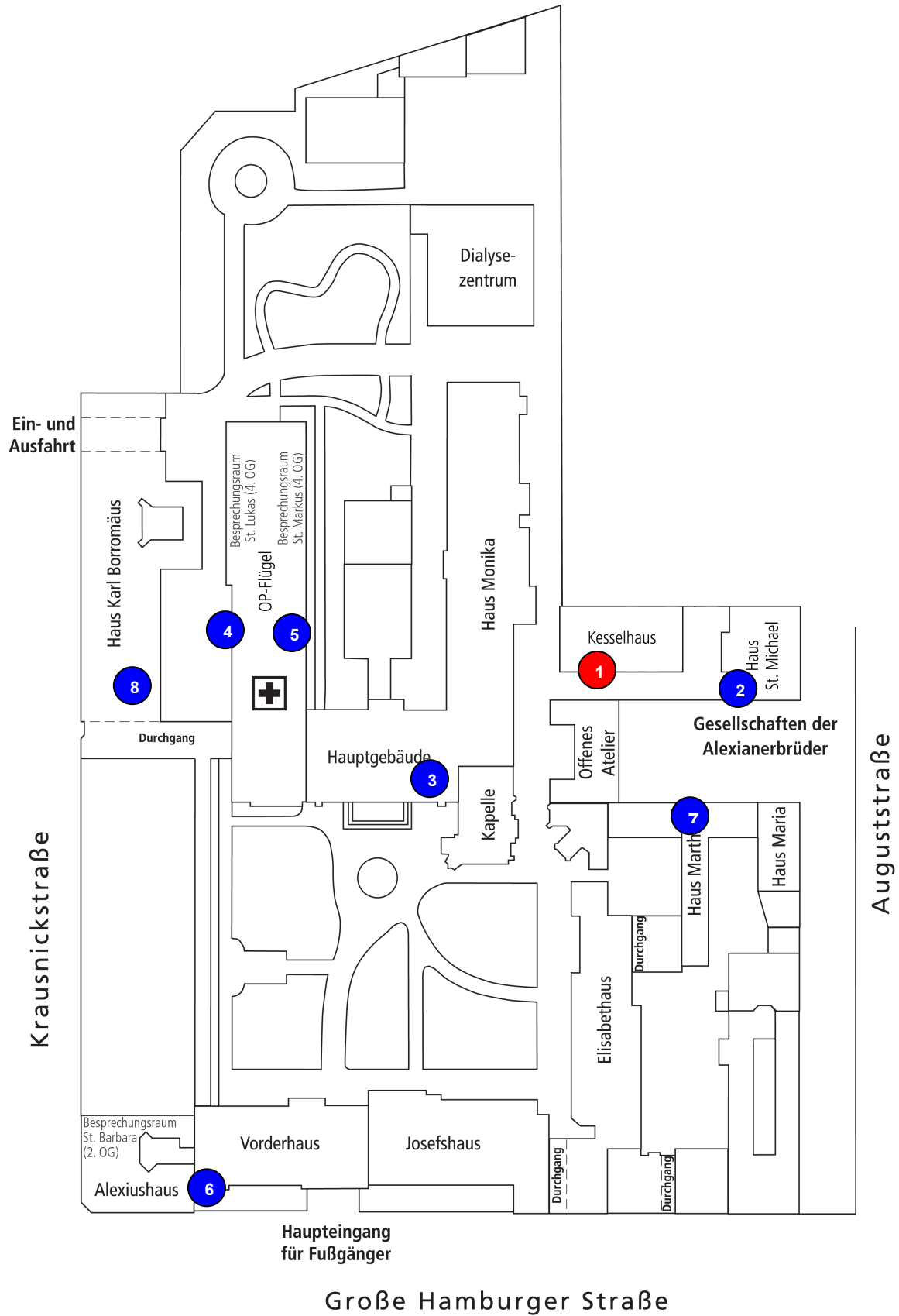
5 **Raum St. Markus:** Gebäude „Haupthaus“, 4. OG, OP-Flügel

6 **Raum St. Barbara** (Besprechungsraum): Gebäude „Alexiushaus“, 2. OG

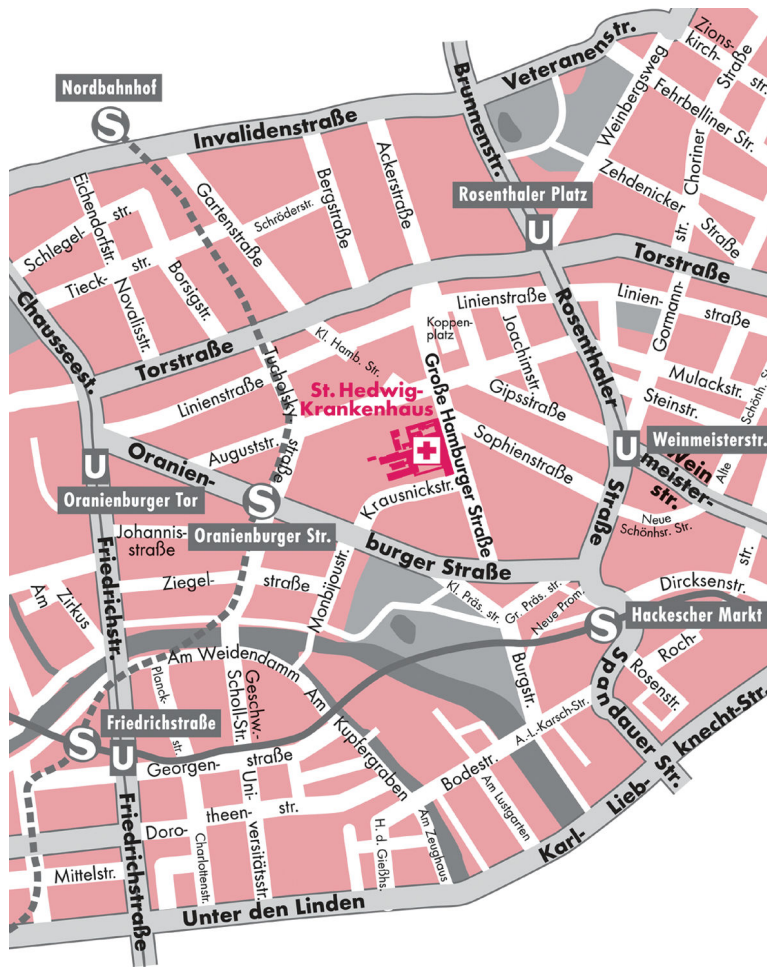
7 **Raum Hl. Albertus** (großer Konferenzraum): Gebäude „St. Martha“, EG

8 **Stationärer Bereich** der Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité im St. Hedwig Krankenhaus. Die Station für Abhängigkeitserkrankte befindet sich im 3. OG.

Lageplan St. Hedwig Krankenhaus – Campus



Stadtplan St. Hedwig Krankenhaus Berlin



Inhaltliche Programmübersicht

Donnerstag, 27.10.2011

Registrierung: ab 09:30 Uhr

10:00-11:30 Uhr

Symposien:

S1 „Kick ohne Drogen“ (Referenten: Klein- Isberner, Wenzel; Raum: St. Paulus)

Workshop:

W1 „Familien- und Sytemaufstellungen für Suchtkranke und Angehörige (Referent: Brömer; Raum: St. Paulus; **Anmeldung erforderlich**)

W2 „Und sie lebten glücklich ...: Partnerseminare im Rahmen der Suchttherapie“ (Referentinnen: Kranhold, Heuer; Raum: Hl. Albertus; **Anmeldung erforderlich**)

W3 „Die Arbeit in offenen Therapiegruppen“ (Referent: Lindenmeyer; Raum: St. Barbara)

Kurs: (Achtung, Beginn 9:00)

K1 (1/3) Suchtmedizinische Grundversorgung; (Raum: Vorstandszimmer; **separate Anmeldung über die Landesärztekammer Brandenburg erforderlich**)

11:30-12:00 Uhr: Kaffeepause

12:00-13:30 Uhr

Symposien:

S2 „Sucht im Alter“ (Referent: Hohl- Radke, Kopp, Choucair; Raum: St. Lukas; **Anmeldung erforderlich**)

Workshops:

W4 „Einführung von Substitutionstherapie in einer Fachklinik zur Rehabilitation von Drogenabhängigen“ (Referent: Remmert; Raum: St. Paulus; **Anmeldung erforderlich**)

W5 „Elternkompetenz und Abhängigkeit“ (Referenten: Flierl, Jatzlau, Tzschoppe; Raum: Hl. Albertus; **Anmeldung erforderlich**)

W6 „Vorstellung des OPD Suchtmoduls durch den Arbeitskreis Abhängigkeitserkrankung der OPD“ (Referenten: Tabatabai, Dieckmann; Raum: St. Barbara; **Anmeldung erforderlich**)

Kurs: (Achtung, Beginn 11:00)

K1 (2/3) Suchtmedizinische Grundversorgung; (Raum: Vorstandszimmer, **Anmeldung über die Landesärztekammer Brandenburg erforderlich**)

13:30-15:00 Uhr: Mittagspause

13:15-14:30 Uhr

Kurs:

K1 (3/3) *Suchtmedizinische Grundversorgung*; (Raum: Vorstandszimmer, **Anmeldung über die Landesärztekammer Brandenburg erforderlich**)

15:00-16:30 Uhr

Eröffnungsveranstaltung (Kesselhaus)

Begrüßungsansprache (Dr. J. Lindenmeyer)

Grußworte

P1 *Neuroenhancement und Suchtrisiko* (Referent: Prof. A Heinz; Raum: Kesselhaus)

16:30- 16:45 Uhr: Pause

P2 *Drogen und Lifestyle* (Referent: Prof. Dr. Dr. Dr. F. Tretter; Raum: Kesselhaus)

P3 *„Neuroenhancement und Lernen in der Neurologie“* (Referent: Prof. Dr. Knecht, Raum: Kesselhaus)

Ab 18:30 Uhr: Get Together im Kesselhaus mit freiem Buffet

Freitag, 28.10.2011

Registrierung: ab 08:30 Uhr

9:00-10:30 Uhr

Symposien:

S3 *„Suchtrehabilitation und (Wieder-)Einstieg in die Arbeitswelt“* (**Fachtag Tannenhof Berlin-Brandenburg e.V.**, Referenten: Eggens, König, Trösken, Mirza- Beg; Moderation: von Randow; Raum: St. Lukas)

Kurs:

K2 (1/3) *„Praxis der psychoanalytisch- interaktionellen Methode bei Suchterkrankten“* (Referent: Dieckmann, Tabatabai; Raum: St. Barbara, **Anmeldung erforderlich**)

Workshop:

W7 (1/2) *„Essstörungen und Suchterkrankungen“ – Ein integriertes Behandlungsprogramm* (Referentinnen: Beisel, Lehr; Raum: St. Paulus; **Anmeldung erforderlich**)

W8 *Unter Ihresgleichen und doch allein – Medikamentenabhängige in der stationären Entwöhnungsbehandlung* (Referentin: Lehmann; Raum: St. Markus; **Anmeldung erforderlich**)

10:30-11:00 Uhr: Kaffeepause

11:00-12:30 Uhr

Symposium:

S4 *„Einige kritische Anmerkungen zur Internettherapie“* (Referenten: Tasseit; Raum: St. Markus)

Kurs:

K2 (2/3) *„Praxis der psychoanalytisch- interaktionellen Methode bei Suchterkrankten“* (Referent: Dieckmann, Tabatabai; Raum: St. Barbara, **Anmeldung erforderlich**)

Workshops:

W7 (2/2) *Essstörungen und Suchterkrankungen – Ein integriertes Behandlungsprogramm* (Referentinnen: Beisel, Lehr; Raum: St. Paulus; **Anmeldung erforderlich**)

W9 *„Warum trinken Mädchen/junge Frauen riskanter als Jungen/junge Männer?“* (**Fachtag Tannenhof Berlin- Brandenburg e.V.**, Referenten: Martin, Madeja, Kaufmann; Raum: St. Lukas; **Anmeldung erforderlich**)

12:30-14:00 Uhr: Mittagspause

14:00-15:30 Uhr

Kurs:

K2 (3/3) *„Praxis der psychoanalytisch- interaktionellen Methode bei Suchterkrankten“* (Referent: Dieckmann, Tabatabai; Raum: St. Barbara, **Anmeldung erforderlich**)

Workshops:

W10 *„Soziotherapeutisches Stufenprogramm zur Förderung der Selbstständigkeit Suchtkrankter“* (Referent: Hansen; Raum: St. Paulus; **Anmeldung erforderlich**)

W11 *„Beratung, Vermittlung und Rehabilitation von suchtbelasteten Eltern und schwangeren Frauen“* (**Fachtag Tannenhof Berlin- Brandenburg e.V.**, Referent: Tzschope, Flemig; Raum: St. Lukas; **Anmeldung erforderlich**)

W12 *„Umgang mit Ärger und Aggression im Kontakt mit Suchtmittelabhängigen“* (Referenten: Kaczmarek, Schmidt; Raum: St. Markus; **Anmeldung erforderlich**)

Samstag, 29.10.2011

Registrierung: 08:30-14:30 Uhr

9:00-10:30 Uhr

Symposien:

S5 „*Drugs all night long*“ (Referent: Schmolke; Raum: Hl. Albertus)

Workshops:

W13 „*Anti- Craving Skills: Einführung und praktische Übungen*“ (Referent: Bazior, Bempohl
Raum: St. Paulus; **Anmeldung erforderlich**)

W14 „*Bipolare Störung und Sucht*“ (Referentin: Salkow; Raum: St. Lukas; **Anmeldung erforderlich**)

W15 „*Romeo und Julia - Partnerschaften zwischen Patienten*“ (Referent: Lindenmeyer; Raum: St. Markus; **Anmeldung erforderlich**)

W16 (1/2) „Die 12 Schritte der AA/NA und Suchtrehabilitation (Referent: Biester, Michel; Raum: St. Barbara; **Anmeldung erforderlich**)

10:30-11:00 Uhr: Kaffeepause

11:00-12:30 Uhr

S6 „*Neues vom Suchtgedächtnis - Wie kann man es messen und wie verändern?*“ (Referent: Lindenmeyer; Raum: Hl. Albertus)

Workshops:

W16 (2/2) „Die 12 Schritte der AA/NA und Suchtrehabilitation (Referent: Biester, Michel; Raum: St. Barbara; **Anmeldung erforderlich**)

W17 „*Gewaltprävention im Behandlungs- und Betreuungsalltag*“ (Referent: Westermann;
Raum: St. Paulus; **Anmeldung erforderlich**)

W18 „*AD(H)S: Ein guter Grund Drogen zu nehmen*“ (Referentin: Flierl; Raum: St. Lukas;
Anmeldung erforderlich)

W19 *Drogen und Drogenabhängigkeit* (Referent: Rottschäfer; Raum: St. Markus; **Anmeldung erforderlich**)

Plenarvorträge

Moderation: Dr. J. Lindenmeyer

P1

Termin: Donnerstag, 27.10.2011, Uhrzeit ca. 15:45 - 16.30 Uhr, Kesselhaus
Titel: Neuroenhancement und Sucht
Referent: Prof. Dr. A. Heinz, Charité Berlin

P2

Termin: Donnerstag, 27.10.2011, Uhrzeit: 16:45-17:30 Uhr,
Titel: Drogen und Lifestyle
Referent: Prof. Dr. Dr. Dr. F. Tretter, Isar Amper Klinikum München Ost

P3

Termin: Donnerstag, 27.10.2011, Uhrzeit: 17:30-18:15 Uhr
Titel: Neuroenhancement und Lernen in der Neurologie
Referent: Prof. Dr. Knecht, Universität Münster

Symposien

S1

Termin/Ort: Donnerstag, 27.10.2011, 10:00-11:30 Uhr, Raum St. Lukas
Titel: Kick ohne Drogen
Vorsitz: Jörn Reese, Fontane- Klinik Motzen
Kontakt: j.reese@fontane-klinik.de

Abstract:

Wirkungs- und Genussalternativen zu positiver Suchtmittelwirkung durch Äquivalenzangebote im therapeutischen Alltag - Möglichkeiten und Grenzen der Erlebnistherapie als ein therapeutischer Baustein.

Referenten: Herr Thomas Klein-Isberner, Therapeutischer Leiter der Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen, Frau Katja Wenzel, Dipl.-Sportlehrerin, Erlebnistherapeutin

S2

Termin/Ort: Donnerstag, 27.10.2011, 12:00-13:30 Uhr, Raum St. Lukas
Titel: Sucht im Alter
Vorsitz: Dr. Felix Hohl- Radke
Kontakt: f.hohl@asklepios.com

Abstract:

Mit zunehmender demographischer Veränderung gewinnt das Thema „Sucht im Alter“ zunehmend an Bedeutung. Dennoch wird die Suchtbehandlung älterer und alter Menschen nur wenig offensiv diskutiert. Das Symposium möchte sich dem Titel und den Sonderformen der Sucht im Alter (z.B. late onset dependency), sowie „Lifestyledrogen im Alter“ widmen.

S3 Fachtage Tannenhof Berlin- Brandenburg e. V.

Termin/Ort: Freitag, 28.10.2011, 9:00-10:30 Uhr, Raum St. Lukas
Titel: Suchtrehabilitation und (Wieder-) Einstieg in die Arbeitswelt.
Vorsitz: Dipl. Psych. Horst Brömer, Geschäftsführung THBB.
Kontakt: broemer@tannenhof.de

Abstract:

Suchtpatienten, egal, wie integriert sie noch in ihrem sozialen Gefüge sind, benötigen auf ihrem Weg in die Abstinenz viel Unterstützung, um ihre berufliche Teilhabefähigkeit zu erhalten oder wieder zu erlangen.

Im teilstationären Setting der Tagesklinik des THBB werden die Rehabilitanden dabei unterstützt, den Arbeitsplatz während der Behandlung zu erhalten. Sie stärken während der Behandlung ihre beruflichen Kompetenzen und kehren nach abgeschlossener Maßnahme oft an ihren früheren Arbeitsplatz zurück. Das teilstationäre Setting bietet dabei therapeutische Möglichkeiten, die in ihrer Vielfalt noch nicht ausgeschöpft sind.

Die Indikation für die Adaption, den Teil II der medizinischen Suchtrehabilitation, liegt vor, wenn der Rehabilitand arbeitslos und/oder wohnungslos ist. Viele Teilnehmer haben oft weder einen Schulabschluss noch eine abgeschlossene Ausbildung. Während der Adaptionbehandlung erarbeiten sie sich häufig erstmals eine berufliche Perspektive, die sie in einer 8-12wöchigen beruflichen Belastungserprobung in Form eines externen Praktikums in einem Betrieb ihrer Wahl

überprüfen. Hier erleben sie sich oft erstmals - oder nach einer langen Unterbrechung wieder - als „in der Lage, etwas zu schaffen.“ Katamnesedaten ein Jahr nach Beendigung der Adaption geben ermutigende Hinweise auf das Ausmaß an beruflicher Integration und das Aufnehmen sozialversicherungspflichtiger Berufstätigkeiten.

Die Erwartungen der DRV an die Adaption werden vom Leitenden Sozialmediziner der DRV Berlin-Brandenburg ausgeführt.

Die verschiedenen Ansätze unserer Arbeit sollen vorgestellt und diskutiert werden. Dabei können für alle Beteiligten neue Erkenntnisse und Perspektiven entstehen, unsere Arbeit an den Rehabilitanden weiterhin in ihrer Wirksamkeit bzgl. der Förderung der beruflichen Teilhabefähigkeit zu verbessern, zu vernetzen, zu vereinfachen.

Dabei bildet die Indikationsstellung eine zentrale Aufgabe in der Phase der Vorbetreuung / Suchtberatung und in der Zeit der Weiterführung der Rehabilitation (ambulante Therapie in der Nachsorge, Adaptionsbehandlung u.a.).

Referenten und Referentinnen:

Dr. med. Ulrich Eggens, Arzt für Innere Medizin, Rheumatologie, Sozialmedizin, Abteilung Rehabilitation und Gesundheitsförderung, Leiter des Referats Sozialmedizinischer Dienst, DRV Berlin-Brandenburg

Andrea König, Teamleiterin, Koordinatorin Fallmanagement, Job-Center Neukölln (angefragt)

Dipl.-Psych. Daniela Mirza-Beg, Psychologische Psychotherapeutin, Therapeutische Leitung des Adaptionshauses Berlin, THBB e.V.

Dr. phil. Anne Trösken, Psychologische Psychotherapeutin, Therapeutische Leitung der Tagesklinik, THBB e.V.

Moderatorin: Karin von Randow, Suchttherapeutin, Leitung der Zentralen Aufnahme des THBB e.V.

S4

Termin/Ort: Freitag, 28.10.2011, 11:00-12:30 Uhr, Raum St. Markus

Titel: Einige kritische Anmerkungen zur Internettherapie

Vorsitz: Siegfried Tasseit, AMEOS Klinik Alfeld

Kontakt: siegfried.tasseit@web.de

Abstract:

In den Dienstleistungsgesellschaften des IT-Zeitalters gibt es mittlerweile für verschiedene Störungsbilder, so auch für die Abhängigkeitserkrankungen, eine größere Zahl an Therapie-Angeboten über das Internet. Diese Entwicklung hin zu einem vermehrten Einsatz neuer Medien und damit weg von der Begegnung als face-to-face-Interaktion von Therapeut und Patient ist nicht nur in psychologischer Hinsicht bedeutsam.

Es ist zu fragen, welche unmittelbaren und mittelbaren sozialen Folgen die Internettherapie für den Suchtbereich und seine Einrichtungen und Berufe mit sich bringen wird.

Methods: Systematische Literaturreview und qualitative Inhaltsanalyse von Internet-Seiten.

Results: Bereits heute sind im Rahmen der Internettherapie neue, zusätzliche Zugangsbarrieren zur suchtttherapeutischen Versorgung zu konstatieren. Sie verweisen auf das Phänomen einer relativen sozialen Exklusion vor allem von Frauen, Älteren und Unterschichtangehörigen.

Daneben scheint ein neuer Typus von

Rationalisierungsprozessen auf, welcher von dem US-amerikanischen Soziologen George Ritzer in der Weiterführung der Gedanken Max Webers „McDonaldisierung“ genannt wird. Diesen Prozessen unterliegen nicht nur die „Produzenten“, hier: die Suchttherapeuten. Typischerweise werden nunmehr auch die „Konsumenten“, hier: die Patienten und ihre Angehörigen, als sog. „Prosumenten“, d.h. als kostenlose Mitarbeiter über eine spezifische Form von „Selbstbedienung“ und „Heimarbeit“ mit einbezogen: Sie arbeiten nicht nur die webbasierten Selbsthilfe-Materialien durch, sondern verändern und verbessern sie zugleich, indem sie beispielsweise in Foren, Chatrooms u.ä. aktiv sind.

Conclusions: Angesichts dieser McDonaldisierungs-Tendenzen sowie der kommunikationstechnologisch-bedingten

Zentralisierung solcher Suchttherapie-Angebote und ihr Angewiesensein, wenn nicht sogar ihre Abhängigkeit von arbeitenden IT-Spezialisten ist auf längere Sicht mit einem Rückgang der Zahl von Suchttherapeuten zu rechnen sowie mit einer fortschreitenden Erosion und damit Deprofessionalisierung des Suchttherapeuten-Berufs.

S5

Termin/Ort: Samstag, 29.10.2011, 09:00-10:30 Uhr, Raum HI. Albertus
Titel: Drugs all night long
Vorsitz: Rüdiger Schmolke, Chill out e.V. Potsdam
Kontakt: r.schmolke@chillout-pdm.de

Abstract:

Selektive Prävention konsumaffiner Zielgruppen im Nachtleben gewinnt im europäischen Raum zunehmend an Bedeutung, während vorhandene Projekte im deutschsprachigen Raum seit den 1990er Jahren in ihrem Umfang zu stagnieren scheinen.

Das Thema besitzt besondere Relevanz für die Metropolregion Berlin, die sich durch eine der größten und vielfältigsten „Partyszenen“ auszeichnet und zahlreiche Besucherinnen und Besucher aus der ganzen Welt anzieht. Ein kommunales Konzept zur Gesundheitsförderung und Prävention im Nachtleben ist jedoch bislang nicht auszumachen.

Geschildert werden innovative Ansätze und Projekte zur Gesundheitsförderung und Prävention - z.B. unter Einbeziehung neuer Medien und Weiterentwicklung des Peer-to-Peer-Ansatzes -, deren praktische Relevanz und Effektivität und Grundzüge eines notwendigen Ziele- und Maßnahmenplans.

S6

Termin/Ort: Samstag, 29.10.2011, 11:00-12:30 Uhr, Raum HI. Albertus
Titel: Neues vom Suchtgedächtnis – wie kann man es messen und verändern?
Vorsitz: Dr. Johannes Lindenmeyer, salus Klinik Lindow
Kontakt: lindenmeyer@salus-lindow.de

Abstract:

Trotz gewaltiger Innovationen und Weiterentwicklungen der Behandlungskonzepte wird unverändert die Mehrheit aller Suchtkranken auch nach aufwändiger Entwöhnungsbehandlung rückfällig, ohne dass dies durch die Behandler oder Betroffenen selbst in befriedigender Weise im Einzelfall vorhersagbar wäre. Ein Grund hierfür könnte darin liegen, dass die Suchtbehandlung bis heute fast ausschließlich auf die rational-bewusste Selbstkontrolle der Patienten setzt. Demgegenüber finden sich in der neuropsychologischen Suchtforschung aber immer mehr Hinweise auf die überdauernde Existenz eines sog. Suchtgedächtnisses, das mit einer situativen Einschränkung der rationalen Selbstkontrolle durch automatisierte Informationsverarbeitungsprozesse (sog. implicit cognitions) einhergeht. Im Symposium werden in 3 Vorträgen aktuelle Ergebnisse zur Effektivität eines PC-gestütztes Training zur Rückfallprävention vorgestellt.

- Lindenmeyer, J.: Implizierte Informationsverarbeitung – ein vielversprechendes Konzept zur Rückfallprävention
- Pawelczack St.: Zur langfristigen Wirksamkeit eines PC-gestütztes Alkoholvermeidungstrainings
- Eberl, C.: Wem hilft ein PC-gestütztes Alkoholvermeidungstraining und warum?

Workshops

Wichtige Information: Bitte beachten Sie, dass Ihre Anmeldung erst dann als feste Buchung gezählt werden kann, wenn die Workshopgebühr vor dem 01.10. unter dem Namen der TeilnehmerIn auf dem Konto der Suchtakademie Berlin-Brandenburg eingegangen ist. In der Workshopgebühr ist die Grundgebühr für die Suchttherapietage nicht enthalten.

W1

Termin/Ort: Donnerstag, 27.10.2011, 10:00-11:30 Uhr, Raum St. Paulus
Titel: Familien- und Systemaufstellungen für Suchtkranke und deren Angehörige
Referent: Horst Brömer, Tannenhof Berlin- Brandenburg e.V.
Kontakt: broemer@tannenhof.de
Anmeldung: www.suchtakademie.de
Dauer: 1,5h
Maximale Teilnehmerzahl: 25

Abstract:

Im Workshop wird der Ansatz der Familien- und Systemaufstellung erläutert; Vorstellung der Ergebnisse der wissenschaftlichen Auswertung der Aufstellungsarbeit (seit 1998) im Tannenhof, Berlin; die Teilnehmer können beispielhaft Fragen aus ihrem therapeutischen Kontext aufstellen.

Methods: Vortrag, Intervention, Demonstration

Results: Die wissenschaftliche Auswertung der Familienaufstellungen (>120 Aufstellungen seit 1998) zeigt, dass die Nutzer dieses freiwilligen Therapieangebots in besonderer Weise davon profitieren und die Therapie besser beenden.

Conclusions: Der komplexe Ansatz der Familien- und Systemaufstellung wird in seiner Bedeutung für die Suchtrehabilitation (Patienten- und Teamebene) dargelegt.

W2

Termin/Ort: Donnerstag, 27.10.2011, 10:00-11:30 Uhr, Raum HI. Albertus
Titel: Und sie lebten glücklich...: Partnerseminare im Rahmen der Suchttherapie
Referentinnen: Dipl.-Psych. Andrea Kranhold, Salus Klinik, Lindow
Dipl.-Psych. Katrin Heuer, Salus Klinik, Lindow
Kontakt: fielitz@salus-lindow.de

Anmeldung: www.suchtakademie.de

Dauer: 1,5h

Maximale Teilnehmerzahl: 25

Abstract:

Die Entwicklung einer Suchtmittelabhängigkeit führt häufig auch zu einer Verschlechterung der partnerschaftlichen Qualität. Während sich der Betroffene Vorwürfen, Zweifeln und Kritik seitens des Partners ausgesetzt sieht, steigt bei den Partnern meist Hilflosigkeit und Resignation. So entstehen typische negative Interaktionsmuster (viele feindliche und aversive Reaktionen, Kontrollversuche) und Kommunikationsdefizite (indirekte Kommunikation, wenig problemorientierte Gespräche), die selbst mit Beginn der Abstinenz anhalten. Zusätzlich steht die Angst vor einem Rückfall im Raum. Deshalb sollte die Einbeziehung von Partnern in die Suchtbehandlung primär den (Wieder-) Aufbau positiven Erlebens und Zutrauens, die Verbesserung der Kommunikations- und Konfliktlösefertigkeiten und das Erarbeiten eines konkreten Notfallplans im Umgang mit Drohenden oder bereits eingetretenen Rückfällen als Ziele haben. Der Workshop richtet sich an BehandlerInnen, die die Partner in die Therapie einbeziehen (wollen). Dazu wird zunächst der Ablauf von sog. Partnerseminaren vorgestellt. Anhand konkreter Übungen und Rollenspiele können die vorgestellten Techniken ausprobiert und eingeübt werden.

W3

Termin/Ort: Donnerstag, 27.10.2011, 10:00-11:30 Uhr, Raum St. Barbara

Titel: Die offene Gruppe

Referent: Dr. Johannes Lindenmeyer, salus Klinik Lindow

Kontakt: lindenmeyer@salus-lindow.de

Anmeldung: www.suchtakademie.de

Dauer: 1,5h

Maximale Teilnehmerzahl: 25

Abstract:

Für die Arbeit in sog. offenen Gruppen, bei denen frei werdende Plätze durch neue Patienten aufgefüllt werden, sind die meisten Therapiemanuale nur sehr bedingt geeignet. Es werden verschiedene Möglichkeiten sowie themenspezifische Teilnehmermaterialien vorgestellt, um auch in diesem Setting Patienten zu ermöglichen, sich in einer thematisch sinnvollen Reihenfolge mit ihrer Problematik zu beschäftigen.

W4

Termin/Ort: Donnerstag, 27.10.2011, 12:00-13:30 Uhr, Raum St. Paulus

Titel: Einführung von Substitutionstherapie in einer Fachklinik zur Rehabilitation von Drogenabhängigen

Referent: Christian Remmert, ADV Fachklinik F 42

Kontakt: christian.remmert@adv-suchthilfe.de

Anmeldung: www.suchtakademie.de

Dauer: 1,5h

Maximale Teilnehmerzahl: 25

Abstract:

Die Substitutionstherapie ist eine in ihrer Wirksamkeit belegte Behandlung bei Menschen, die an einer Opiatahngigkeit leiden. Auch medizinische Rehabilitationsbehandlungen („Abstinenztherapien“), die ähnliche Ziele verfolgen, sind effektiv und wirksam.

Fachleute der jeweiligen Behandlungsform stehen sich oft kritisch gegenüber und postulieren die „Überlegenheit“ der selbst bevorzugten Methode.

Seit 2001 sind in Anlage 4 der Vereinbarungen zwischen Krankenkassen und Rentenversicherern Zielvorstellungen und Entscheidungshilfen für die medizinische Rehabilitation Drogenabhängiger in Rehabilitationseinrichtungen für Abhängigkeitskranke bei übergangsweisem Einsatz eines Substitutionsmittels festgelegt. Dennoch gibt es gegenwärtig nur wenige Fachkliniken in Deutschland, die auch substituierte Patienten aufnehmen.

Warum ist eine Kombination dieser Behandlungsformen – Substitution und Rehabilitation in einer Fachklinik – so schwierig? Welche rechtlichen und formalen Probleme erschweren die Verknüpfung? Welche Menschen-, Krankheits- und Therapievorstellungen, welche Traditionen und Vorurteile spielen eine Rolle? Erleichtert eine Orientierung am ICF und dem zu Grunde liegenden bio-psycho-sozialen Modell die Verknüpfung von Substitutionsbehandlung und Abstinenztherapie?

Im Workshop sollen diese Fragen vor dem Hintergrund der Einführung der Arbeit mit substituierten Patienten in der Fachklinik F42 der ADV gGmbH in Berlin erörtert werden.

W5

Termin/Ort: Donnerstag, 27.10.2011, 12:00-13:30 Uhr, Raum HI. ALbertus

Titel: Elternkompetenz und Abhängigkeit

Referentinnen: Dipl. med. Katja Flierl, Frau Dipl. Psych. Natalie Jatzlau, Fontane Klinik Motzen;
Frau Dipl. Soz. Päd. Heike Tzschope, Tannenhof Berlin- Brandenburg e.V.

Kontakt: j.reese@fonante-klinik.de

Anmeldung: www.suchtakademie.de

Dauer: 1,5h

Maximale Teilnehmerzahl: 25

Abstract:

Am Kindeswohl orientierte praktische Arbeit mit Familien und Teilfamilien in der stationären medizinischen Rehabilitation: Chancen und Grenzen. Wie gestaltet sich der Zugang zur Therapie? Welche Angebote sind hilfreich? Die Gestaltung der poststationären Phase – Entlassung und was dann?

W6

Termin/Ort: Donnerstag, 27.10.2011, 12:00-13:30 Uhr, Raum St. Barbara

Titel: Vorstellung des OPD Suchtmoduls durch den Arbeitskreis Abhängigkeitserkrankung der OPD

Referenten: Darius Tabatabai, Andreas Dieckmann, Hartmut – Spittler – Fachklinik Berlin

Kontakt: darius.chahmoraditatabai@vivantes.de

Anmeldung: www.suchtakademie.de

Dauer: 1,5h

Maximale Teilnehmerzahl: 25

Abstract:

Der Arbeitskreis Abhängigkeitserkrankung der OPD entwickelt seit 2006 ein streng an die Achsen der OPD 2 gebundenes Modul, das durch spezielle Anpassungen die Diagnostik bei Patienten mit Abhängigkeitserkrankung erleichtern möchte und die möglichen Komplikationen im Krankheitsprozess erfassen soll. Eine Besonderheit stellt die Entwicklung der sogenannten „Suchtspirale“ dar, mit der die Eigendynamik und die Verselbständigung von Abhängigkeitserkrankungen beschrieben werden soll.

Mitglieder des Arbeitskreises stellen das zunächst auf stoffbezogene Abhängigkeiten beschränkte Modul den Teilnehmern vor und suchen im Anschluss die Diskussion mit den Teilnehmern.

W7

Termin/Ort: Freitag, 28.10.2011, 09:00 – 10:30 und 11:00-12:30 Uhr, Raum St. Paulus
Titel: Essstörungen und Suchterkrankungen – Ein integriertes Behandlungsprogramm
Referentinnen: Dr. rer. nat. Sylvia Beisel, Salus Klinik, Lindow
Dipl.-Psych. Annika Lehr, Salus Klinik, Lindow
Kontakt: beisel@salus-lindow.de
Anmeldung: www.suchtakademie.de
Dauer: 2 × 1,5h
Maximale Teilnehmerzahl: 25

Abstract:

Der Workshop soll praxisnah ein integriertes Behandlungskonzept für PatientInnen mit Essstörungen und einer komorbiden Substanzabhängigkeit (am Beispiel der Alkoholabhängigkeit) vermitteln. Es werden typische essstörungsspezifische Behandlungsmodule vorgestellt, die Auswirkung von Suchtmittel auf die Hunger- und Sättigungsregulierung als auch die gemeinsame Funktionalität der Essstörung und des Suchtmittelgebrauchs zur Stimmungsregulierung erläutert. Methoden: Informationsvermittlung, Übungen, Handout.

W8

Termin/Ort: Freitag, 28.10.2011, 09:00-10:30 Uhr, Raum St. Barbara
Titel: Unter Ihresgleichen und doch allein – Medikamentenabhängige in der stationären Entwöhnungsbehandlung
Referentin: Dipl.-Psych. Katja Lehmann, salus klinik, Lindow
Kontakt: ka-lehmann@t-online.de
Anmeldung: www.suchtakademie.de
Dauer: 1,5h
Maximale Teilnehmerzahl: 25

Abstract:

Medikamentenabhängige sind in der stationären Entwöhnungsbehandlung oft in der Unterzahl. Trotz vieler Parallelen in der Suchtproblematik weisen sie oft spezielle Probleme auf, weiterhin bleiben Missbrauch und Abhängigkeit oft unentdeckt. Der Workshop soll anhand von Fallbeispielen unterschiedlicher (Medikamenten-) Abhängigkeiten und im Sinne eines Erfahrungsaustausches der Suche nach optimalen Behandlungsstrategien und -konzepten dienen. Die Veranstaltung richtet sich an alle Berufsgruppen, die mit dem Thema Medikamentenabhängigkeit oder -missbrauch in Berührung kommen. Ziel ist es weiterhin, die Sensibilität für diesen Störungsbereich zu erhöhen.

W9 Fachtage Tannenhof Berlin- Brandenburg e.V.

Termin/Ort: Freitag, 28.10.2011, 11:00-12:30 Uhr, Raum St. Lukas
Titel: Warum trinken Mädchen/junge Frauen riskanter als Jungen/junge Männer?
Referenten: Ellen Martin, Sonja Madeja, Tannenhof e.V., Gerd Kaufmann HS Cottbus

Kontakt: martin@tannenhof.de
Anmeldung: www.suchtakademie.de
Dauer: 1,5h

Maximale Teilnehmerzahl: 25

Abstract:

Die Ergebnisse aus der Befragung 2008/ 2009 von 10.000 Brandenburger Schülern der 10. Klassen aus 8 Landkreisen und kreisfreien Städten zeigen, dass 27,2 % der männlichen Schüler jede Woche Alkohol trinken, 1,5% trinken sogar täglich Alkohol. Mädchen trinken zwar wesentlich weniger (12,7% wöchentlich, 0,5% täglich) als Jungen, allerdings gab es im Landkreis Dahme Spreewald, entgegen dem Brandenburger Landestrend, einen Anstieg des Anteils der stark Alkohol konsumierenden Mädchen von 7.8% auf 12,8%.

Wissenschaftliche Untersuchungen bestätigen, dass derzeit eine Angleichung im Konsumverhalten von Alkohol zwischen Jungen und Mädchen, auch europaweit, beobachtbar ist.

Um diese Entwicklung zu erklären, war es notwendig eine Analyse vielschichtiger Ursachenzusammenhänge nach Trinkmotiven, Konsummuster, hier besonders das Trinkmuster "Rauschtrinken", Rollenverhalten, Gesundheitsbewusstsein und Freizeitverhalten bei Mädchen (10. Klässler) vorzunehmen. In dem Workshop werden wir Ergebnisse aus einer Nachbefragung im Landkreis LDS vorstellen und Erklärungsansätze aus wissenschaftlichen Untersuchungen diskutieren, mit dem Ziel, geschlechtsspezifische Präventionsangebote zu überprüfen und den veränderten Bedingungen anzupassen.

W10

Termin/Ort: Freitag, 28.10.2011, 14:00-15:30 Uhr, Raum St. Paulus
Titel: Soziotherapeutisches Stufenprogramm zur Förderung der Selbstständigkeit Suchtkranker
Referent: Klaus Hansen, Deutscher Orden, Ordenswerke
Kontakt: klaus.hansen@do-suchthilfe.de
Anmeldung: www.suchtakademie.de
Dauer: 1,5h

Maximale Teilnehmerzahl: 25

Abstract:

Soziotherapeutische Einrichtungen bieten ihren Bewohnerinnen und Bewohnern meist die Möglichkeit eines unbegrenzten Aufenthaltes. Das bevorzugte Ziel der Soziotherapie ist aber die bestmögliche Wiedereingliederung in die Gesellschaft bei maximaler Selbstständigkeit. Hierzu gehört die Lebensqualität des Einzelnen - zumindest - beizubehalten, ihn möglichst unabhängig von fremder Hilfe werden zu lassen sowie seine Selbsthilfepotentiale zu fördern.

Da es sich in der Vergangenheit gezeigt hat, dass es ohne gezieltes Selbständigkeitstraining und ohne fortlaufende Überprüfung der erzielten Fortschritte oft zu Rückfällen in das frühere süchtige Verhalten kommt, wurde in der Soziotherapeutischen Einrichtung „Haus Klein Linde“ ein spezielles Stufenprogramm bestehend aus Rückfallpräventionstraining, Gruppentraining sozialer Kompetenzen, Gruppen- und Einzeltherapie, Entspannungstechniken, strukturierten Freizeitaktivitäten, Fitnessgruppe, Besuch von Informationsveranstaltungen regionaler Selbsthilfegruppen und Elementen der Arbeits- und Beschäftigungstherapie entwickelt, das demjenigen, der sein Leben wieder außerhalb einer stationären Einrichtung verbringen möchte, eine gezielte Vorbereitung auf die angestrebte Selbstständigkeit bietet.

Auf der Grundlage einer umfassenden Diagnostik wird zusammen mit dem Betroffenen und ggf. in Absprache mit einem gesetzlich bestellten Betreuer das jeweilige Therapieziel formuliert. Dies kann in einem weiteren Verbleib in der stationären Einrichtung bei deutlicher Erweiterung der Außenaktivitäten, dem Auszug in eine Außenwohngruppe, oder auch dem Beziehen einer eigenen Wohnung bei ambulanter Betreuung bestehen.

W11 Fachtag Tannenhof Berlin- Brandenburg e.V.

Termin/Ort: Freitag, 28.10.2011, 14:00-15:30 Uhr, Raum St. Lukas

Titel: Beratung, Vermittlung und Rehabilitation von suchtbelasteten Eltern und schwangeren Frauen

Referentinnen: Heike Tzschoppe, Manuela Dewitz, Tannenhof Berlin- Brandenburg e.V., Ute Flemig, Andrea Girgs, Vista gGmbH

Kontakt: tzschoepe@tannenhof.de

Anmeldung: www.suchtakademie.de

Dauer: 1,5h

Maximale Teilnehmerzahl: 25

Abstract:

Was brauchen suchtbelastete werdende Mütter bzw. Eltern zur Entwicklung einer Perspektive mit ihren Kindern, wenn die Probleme multidimensional beschrieben werden?

Wir möchten gemeinsam mit Ihnen einen Blick auf die aktuelle Lage in Berlin werfen, mögliche Handlungsbedarfe und Schritte diskutieren und wir möchten Ihnen unser neues Kooperationsprojekt vorstellen.

W12

Termin/Ort: Freitag, 28.10.2011, 14:00-15:30 Uhr, Raum St. Markus

Titel: Umgang mit Ärger und Aggression im Kontakt mit Suchtmittelabhängigen

Referenten: Dipl.-Psych. Jan Schmidt, Salus Klinik, Lindow

Dipl.-Psych. O. Katczmarek, Salus Klinik, Lindow

Kontakt: janhschmidt@yahoo.de

Anmeldung: www.suchtakademie.de

Dauer: 1,5h

Maximale Teilnehmerzahl: 25

Abstract:

Bei der Forschung zu Alkoholrückfällen und deren Hintergründen stellen sich die Gefühle Ärger und Wut immer wieder als häufigste und damit gefährlichste interne Auslöser von erneutem Alkoholkonsum heraus. Bei knapp der Hälfte aller Rückfälle spielen Ärgernisse eine zentrale Rolle. Zum einen dient Alkohol hierbei häufig als Beruhigungsmittel, um die mit Ärger einhergehenden physiologischen Reaktionen (Anspannung, Unruhe, Herzklopfen) zu reduzieren oder weniger stark wahrzunehmen. Zum anderen wird Alkohol in diesem Zusammenhang vielfach eingesetzt, um einerseits aggressive Handlungsimpulse zu unterdrücken oder andererseits einen Ärgerausdruck überhaupt erst zu ermöglichen. Zwischen Alkohol, Ärger und Aggression besteht demnach eine enge Verbindung: Viele Abhängige schlucken ihren Ärger mit Alkohol herunter oder können ihrem Ärger nur unter Alkohol Luft machen. Bei über 50 Prozent aller körperlichen Auseinandersetzungen ist Alkohol im Spiel.

In der indikativen Gruppe "Umgang mit Ärger und Aggression" der salus klinik Lindow werden im Sinne der Rückfallprophylaxe sowohl ein angemessener und selbstbeherrschter Ausdruck von Ärger und Wut sowie ein konstruktiver Umgang mit Aggression zur gewaltfreien Durchsetzung der eigenen Bedürfnisse trainiert. Teilnehmer lernen hierzu, ihre eigenen Ärgergefühle und ihre Aggressivität zu erkennen und objektiv einzuschätzen, um dadurch angemessene Normen für die Bewältigung von Konflikten und Anspannungszuständen zu entwickeln. Sie erproben zudem in praktischen Übungen gewaltfreie Formen des Ärgerausdrucks und der Konfliktlösung. Schließlich werden kognitive Methoden zur Erkennung und Bewältigung von automatisierten ärgerfördernden Gedankenmustern angewandt.

Im Workshop wird das Konzept der indikativen Gruppe "Umgang mit Ärger und Aggression" anhand von konkreten Übungsbeispielen vorgestellt.

W13

Termin/Ort: Samstag, 29.10.2011, 09:00-10:30 Uhr, Raum St. Paulus

Titel: Anti- Craving Skills: Einführung und praktische Übungen

Referent: Prof. Dr. Felix BERPPOHL, St. Hedwig Klinikum

Kontakt: felix.bermpohl@charite.de

Anmeldung: www.suchtakademie.de

Dauer: 1,5h

Maximale Teilnehmerzahl: 25

Abstract:

Die Referenten informieren über den Einsatz Anti-Craving Skills aus pflegerischer und ärztlicher Perspektive. Erfahrungen aus der täglichen Arbeit der Station Felicitas (PUK Charité im St. Hedwig-Krankenhaus) fließen ein. Ein Schwerpunkt dieser Station ist die Behandlung von Patienten mit Borderline-Störung und komorbider Abhängigkeitserkrankung mit DBT-S (dialektisch-behaviorale Therapie Sucht).

Results: Definition Craving/Skills, Akzeptanz, Achtsamkeit, Einführung Skills, Langfristige und kurzfristige Skills, Selbstachtung, Körperskills, Kognitive Skills, Soziale Skills, Notfallskills

Conclusions: Anti-Craving Skills dienen dem erfolgreichen Umgang mit Suchtdruck. Sie stellen ein wesentliches Element der Behandlung von Patienten mit Borderline Persönlichkeitsstörung und komorbider Sucht dar. Obwohl sie in Anlehnung und Ergänzung zum Skillstraining der dialektisch-behavioralen Therapie der Borderline-Störung entwickelt wurden, können sie auch in der Therapie von abhängigen Patienten ohne Borderline-Störung gut eingesetzt werden.

W14

Termin/Ort: Samstag, 29.10.2011, 09:00-10:30 Uhr, Raum St. Lukas

Titel: Bipolare Störung und Sucht

Referentin: Dr. Katja Salkow, salus Ambulanzen Berlin und Brandenburg

Kontakt: salkow@salus-ambulanz.de

Anmeldung: www.suchtakademie.de

Dauer: 1,5h

Maximale Teilnehmerzahl: 25

Abstract:

Diagnostik und Therapie bei Komorbidität von Bipolarer Störung und Sucht

Methods: 50-65% der Patienten mit einer Bipolaren Störung leiden zusätzlich an einer Substanzabhängigkeit / Substanzmissbrauch. Werden in unterschiedlichen Krankheitsphasen bestimmte Substanzen überzufällig häufig konsumiert? Was war zuerst da, die Bipolare Störung oder die Sucht? Haben diese Faktoren Einfluss auf die Behandlung?

Anhand eines Vulnerabilitäts-Stress-Modelles bzw. einer individuellen Verhaltens- und Bedingungsanalyse werden die Zusammenhänge zwischen Bipolarer Störung und Sucht verdeutlicht. Anschließend werden Ansätze zur Behandlung / Bewältigung vorgestellt: Auslöser und individuelle Belastungsfaktoren, Aufbau eines Frühwarnsystems, Tagesstrukturierung, biologische und soziale Rhythmen / Lifestyle, Verhaltenssteuerung, Stimuluskontrolle, Stressbewältigung, interpersonelle Probleme, Krisenplan, etc.

Results: Der Workshop-Teilnehmer soll sich in der Lage sehen, komorbides Vorliegen von Bipolarer Störung und Sucht einschätzen zu können sowie einen Einblick in die Planung und Durchführung einer hilfreichen Behandlung erhalten.

Conclusions: Gleichzeitiges Vorliegen von Bipolarer Störung und Sucht verkompliziert die Behandlung gegenüber einer Einzeldiagnose. In diesem Workshop soll der Teilnehmer für die Besonderheiten der

Diagnostik und Therapie der komorbiden Störungen Bipolare Störung und Sucht sensibilisiert und geschult werden.

W15

Termin/Ort: Samstag, 29.10.2011, 09:00-10:30 Uhr, Raum St. Markus

Titel: Romeo und Julia – Partnerschaften zwischen Patienten

Referent: Dr. Johannes Lindenmeyer, salus Klinik Lindow

Kontakt: lindenmeyer@salus-lindow.de

Anmeldung: www.suchtakademie.de

Dauer: 1,5h

Maximale Teilnehmerzahl: 25

Abstract:

Ähnlichen wie die Eltern von Romeo und Julia müssen häufig Suchttherapeuten angesichts von Paarbeziehungen zwischen Patienten in der Regel feststellen, dass alle therapeutischen Versuche, mit den Betroffenen ihre Beziehung zu problematisieren oder gar eine Trennung zu erzielen, erfolglos bleiben. Manche Therapieeinrichtungen reagieren daher mit disziplinarischen Maßnahmen auf Paarbeziehungen, andere leiten hieraus die Notwendigkeit einer prinzipiell nach Geschlechtern getrennten stationären Psychotherapie ab. Der Vortrag will solche pessimistischen Einstellungen gegenüber sog. „Pairings“ hinterfragen. Stattdessen wird die Auffassung dargelegt, dass oftmals weniger die Paarbeziehung zwischen den Patienten als vielmehr ungünstige therapeutische Reaktionsweisen hierauf die weitere Therapie gefährden. Gleichzeitig werden Möglichkeiten eines konstruktiven Umgangs mit Paarbeziehungen zwischen Patienten vorgestellt.

W16

Termin/Ort: Samstag, 29.10.2011, 9:00-10:30 Uhr und 11:00- 12:30, Raum St. Barbara

Titel: Die 12 Schritte der AA/NA und Suchtrehabilitation – wie geht das zusammen?

Referenten: Silke Biester, Frank Michel, Tannenhof Berlin- Brandenburg e.V.

Kontakt: biester@tannenhof.de

Anmeldung: www.suchtakademie.de

Dauer: 1,5h

Maximale Teilnehmerzahl: 15

Abstract:

Die TN sollen (in 2x90 Minuten) die „12 Schritte“ ausführlich kennen lernen und den Inhalt verstehen. Die Integrierbarkeit in die Suchtrehabilitation sowie die Bereicherung der Therapie wird exemplarisch anhand der umfangreichen Erfahrungen des THBB verdeutlicht.

Methods: Kurze Einführung in die Geschichte und Struktur der AA/NA Erarbeitung der einzelnen Schritte (1-4 als Schwerpunkt) in Kleingruppen Vorstellung der Ergebnisse im Plenum Diskussion der Integrierbarkeit in die Suchtrehabilitation anhand des Beispiels THBB e.V.

Results: Das Interesse der TN an einer vertieften Beschäftigung mit dem AA-Programm wird geweckt und evtl.

Vorbehalte abgebaut. Die Motivation, das Schritteprogramm in die eigenen Arbeit zu integrieren wird gestärkt.

Conclusions: Mit dem workshop wird das Verständnis des AA Programms als einem Entwicklungsprogramm durch Selbsthilfe – auch unabhängig von einer Suchtproblematik - gefördert und vertieft sowie eine Möglichkeit zur Intensivierung der Suchttherapie aufgezeigt. Der THBB e.V. hat über viele Jahre Erfahrung mit der Verzahnung beider Zugänge zur Suchterkrankung gesammelt und diese konzeptionell verankert.

Das Fazit: Professionelle Helfer im Suchthilfesystem können vom Überlebenswissen der A-Gemeinschaft erheblich profitieren.

W17

Termin/Ort: Samstag, 29.10.2011, 11:00-12:30 Uhr, Raum St. Paulus
Titel: Gewaltprävention im Behandlungs- und Betreuungsalltag
Referenten: Dr. Bernd Westermann, Antje Matthiesen, Notdienst Berlin e.V., Ambulanz für Integrierte Drogenhilfe – A.I.D. Berlin
Kontakt: bwestermann@drogennotdienst.org

Anmeldung: www.suchtakademie.de

Dauer: 1,5h

Maximale Teilnehmerzahl: 25

Abstract:

Wer sich ernsthaft für den alltäglichen Umgang mit überdurchschnittlich „gewaltaffinen“ Suchtkranken entscheidet, wird einiges hinzulernen müssen. Es hat zwangsläufig Konsequenzen, wenn man in größeren Dimensionen eine Klientel erreicht, die sämtliche denkbaren Gewalttrisiken auf sich vereint. Nicht erst dann läuft etwas schief, wenn Ärzte oder Betreuer sich aus Sorge um Leib und Leben für Selbstverteidigungstechniken interessieren. Schon wenn auf kleinere und kleinste Übergriffe nicht (mehr) angemessen reagiert wird, hat die Okkupation der Einrichtung begonnen.

Indiz für eine schleichende „Normalisierung“ von Regelverstößen ist nicht zuletzt der masochistische Stolz von Mitarbeitern darauf, was sie auszuhalten vermögen.

Derartige „Dickhäutigkeit“ ist höchst riskant auch dadurch, dass sie zur nächsten Runde von Grenzüberschreitungen geradezu einlädt.

Am Beispiel der Substitutionsambulanzen und weiterer Betreuungsstellen, die vom Notdienst Berlin e.V. in Kooperation mit niedergelassenen Ärzten betrieben werden, wird geschildert, wie und wodurch es seit mehr als 10 Jahren gelingt, die Einrichtungen selbst wie auch ihr Umfeld trotz unveränderter Konzentration auf eine Hochrisikoklientel „im Griff“ zu behalten.

Dem dient der Rückblick auf einen Prozess grundlegenden Umdenkens, in dessen Ergebnis Sicherheitsprobleme zum erheblichen Teil als „hausgemacht“ begriffen werden. Die Verantwortlichkeiten aller Beteiligten - also auch der Substituierten - waren neu zu definieren. Im Zentrum stand und bleibt zwingend die kompromisslose Durchsetzung einer neuen Hausordnung mit wesentlich erweitertem Geltungsbereich. Zu erarbeiten und kontinuierlich zu pflegen ist für jede Einrichtung ein „Sicherheitskonsens“, der klar Prioritäten benennt und der sich gerade in kritischen Situationen und Interessenkonflikten als belastbar erweist.

Die Verbindlichkeit von Regeln ist nicht nur per Behandlungs- und Betreuungsvertrag zu fixieren, sondern arbeitsteilig und in geeigneten Netzwerken kontinuierlich durchzusetzen.

Und: Sicherheit kommt nicht vom Reden und Zuhören, sondern am sichersten durch wiederholtes praktisches Üben!

So soll dann in diesem Seminar nicht nur vorgetragen und diskutiert, sondern auch praktisch erlebt werden, wie bewährte Module der in den Notdiensteinrichtungen standardmäßig durchgeführten „Sicherheitstrainings“ funktionieren.

W18

Termin/Ort: Samstag, 29.10.2011, 11:00-12:30 Uhr, Raum Hl. Albertus

Titel: AD(H)S: Ein guter Grund Drogen zu nehmen

Referentin: Dipl. med. Katja Flierl, Fontane- Klinik Motzen

Kontakt: j.reese@fontane-klinik.de

Anmeldung: www.suchtakademie.de

Dauer: 1,5h

Maximale Teilnehmerzahl: 40

Abstract:

Im videogestützten Workshop wird leicht nachvollziehbar wieso es nahe liegt, dass Menschen mit einem Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom (ADS/ADHS) Drogen als Selbstmedikation nutzen. Und auch welche Alternativen es zur stoffgebundenen Sucht gibt.

Aus dem Gespräch mit den Teilnehmern heraus werden interessierende Aspekte in der Videofeinanalyse vertieft.

W19

Termin/Ort: Samstag, 29.10.2011, 11:00-12:30 Uhr, Raum St. Markus

Titel: Drogen und Drogenabhängigkeit

Referent: Dr. Thorsten Rottschäfer, AHG Klinik Mecklenburg

Kontakt: trottschaefer@ahg.de

Anmeldung: www.suchtakademie.de

Dauer: 1,5h

Maximale Teilnehmerzahl: 25

Abstract:

Informationsvermittlung zu den konsumierten Substanzen, Spice, Ecstasy, GHB, Amphetamine, und andere verwendeten Substanzen. Darstellung der Konsummuster, Vorstellung von Nachweismöglichkeiten und Nachweisgrenzen, Darstellung der therapeutischen Grundzüge einer abstinenzorientierten Therapie in der Rehabilitation von drogenabhängigen Patienten.

Methods: Workshop in Vortragsform 90 min.

Results: Kennenlernen von Entwicklungen im Bereich Drogenkonsum und Drogentherapie.

Entwicklung vom Missbrauch zur Abhängigkeit.

Conclusions: Drogenkonsum ist für Patienten manchmal Genuss, manchmal Frustbewältigung und manchmal muss es einfach nur "knallen".

Die Entwicklung vom Missbrauch zur Abhängigkeit ist schnell möglich, soziale Isolation müssen dann ebenso behandelt werden, wie körperliche oder geistige Schäden.

Zertifizierte Kurse

K1

Teil 1/6

Termin: Mittwoch, 26.10.2011, 09:00-12:30 Uhr, Vorstandszimmer

Teil 2/6

Termin: Mittwoch, 26.10.2011, 13:15-14:45 Uhr, Vorstandszimmer

Teil 3/6

Termin: Mittwoch, 26.10.2011, 15:00-19:45 Uhr, Vorstandszimmer

Teil 4/6

Termin: Donnerstag, 27.10.2011, 09:00-11:00 Uhr, Vorstandszimmer

Teil 5/6

Termin: Donnerstag, 27.10.2011, 11:00-12:30 Uhr, Vorstandszimmer

Teil 6/6

Termin: Donnerstag, 27.10.2011, 13:15-14:30 Uhr, Vorstandszimmer

Titel: Suchtmedizinische Grundversorgung – Block II: Drogen- und Medikamentenprobleme, Missbrauch, Abhängigkeit, Substitution, Notfälle, Toxikologie

Veranstalter: Akademie für ärztliche Fortbildung der Landesärztekammer Brandenburg mit dem AISS Angermünder Institut für Suchttherapie und Suchtmedizin und der Suchtakademie Berlin-Brandenburg e.V.

Leitung: PD Dr. med. Gudrun Richter, Suchtbeauftragte der Landesärztekammer Brandenburg
Prof. Dr. med. Ulrich Schwantes,
Überörtliche Berufsausübungsgemeinschaft Oberkrämer/Schwante,
niedergelassener Allgemeinmediziner

Kontakt: gu.richter@gmx.de
ulrich.schwantes@charite.de

Anmeldung: Landesärztekammer Brandenburg, Referat Fortbildung
PF 101445, 03014 Cottbus, Fax: 0355/780101144,
Mail to: akademie@laekb.de

Dauer: Mittwoch, 26.10.2011: 9:00-19:45 und Donnerstag, 27.10.2011: 9:00-14:30

Maximale Teilnehmerzahl: 25

Gebühr: Überweisung erfolgt auf das Konto der LÄKB

Abstract:

Die Fortbildung ist anerkannt und Block II ist mit 17 Punkten (Kat. H) für das Fortbildungszertifikat der LÄKB anrechenbar.

Wichtige Information zu K2:

Bitte beachten Sie, dass Ihre Anmeldung erst dann als feste Buchung gezählt werden kann, wenn die Gebühr unter dem Namen der TeilnehmerIn auf dem Konto der Suchtakademie Berlin-Brandenburg eingegangen ist. Es gilt die Gebühr, die im Abstract angegeben ist. Die Ausstellung eines Zertifikates ist darin enthalten.

In dieser Gebühr ist die Teilnahmegebühr für die Suchttherapietage nicht enthalten.

K2

Teil 1/3

Termin: Freitag, 28.10.2011, 09:00-10:30 Uhr, Raum St. Barbara

Teil 2/3

Termin: Freitag, 28.10.2011, 11:00-12:30 Uhr, Raum St. Barbara

Teil 3/3

Termin: Freitag, 28.10.2011, 14:00-15:30 Uhr, Raum St. Barbara

Titel: Praxis der psychoanalytisch- interaktionellen Methode

Referenten: Dr. Andreas Dieckmann, Darius Tabatabai

Kontakt: andreas.dieckmann@vivantes.de

Anmeldung: www.suchtakademie.de

Dauer: 3x 90 Minuten

Maximale Teilnehmerzahl: 25

Gebühr: 150 Euro

Abstract:

Annäherung an die psychoanalytisch-interaktionelle Methode als Interventionsinstrument für den Umgang mit schwierigen Menschen

Methods: Übung und Rollenspiel für die Interventionsentwicklung mit Erläuterungen zu den theoretischen Grundlagen.

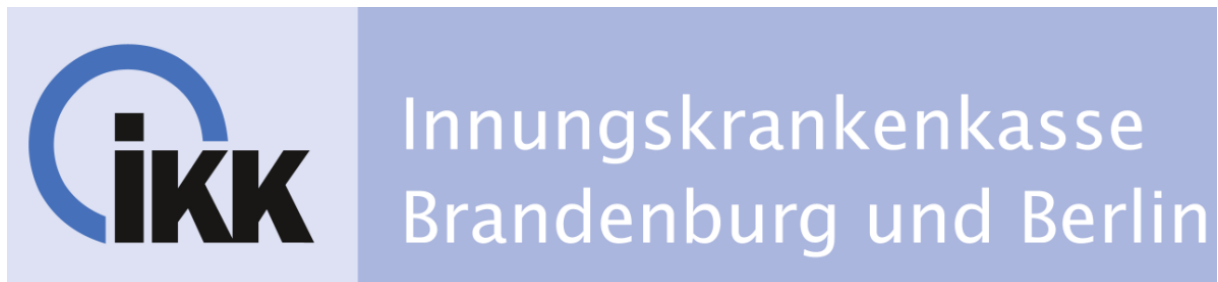
Results: Die Teilnehmer erhalten eine Einführung in ein nach Selbsterfahrung relativ leicht erlernbares Therapieverfahren für den Einzel- und Gruppenkontakt und erfahren die psychohygienische Prophylaxe durch professionelle Empathie.

Conclusions: Die Kursleiter erläutern das Verfahren der psychoanalytisch-interaktionellen Vorgehensweise und demonstrieren die Operationalisierung der Interventionsentwicklung. Damit gelingt eine weitgehende Filterung der therapeutischen Intervention von affektgeladenen psychischen Inhalten und deren Nutzung für die Arbeitsbeziehung mit dem Patienten.

Die 3. Berlin Brandenburger Suchttherapietage werden unterstützt von:

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Charité, Campus Mitte
Psychiatrische Universitätsklinik der Charité im St. Hedwig Krankenhaus
Den Landesregierungen von Berlin und Brandenburg

IKK Brandenburg und Berlin



Salus Klinik Lindow



Vista gGmbH



Vivantes Kliniken Berlin



